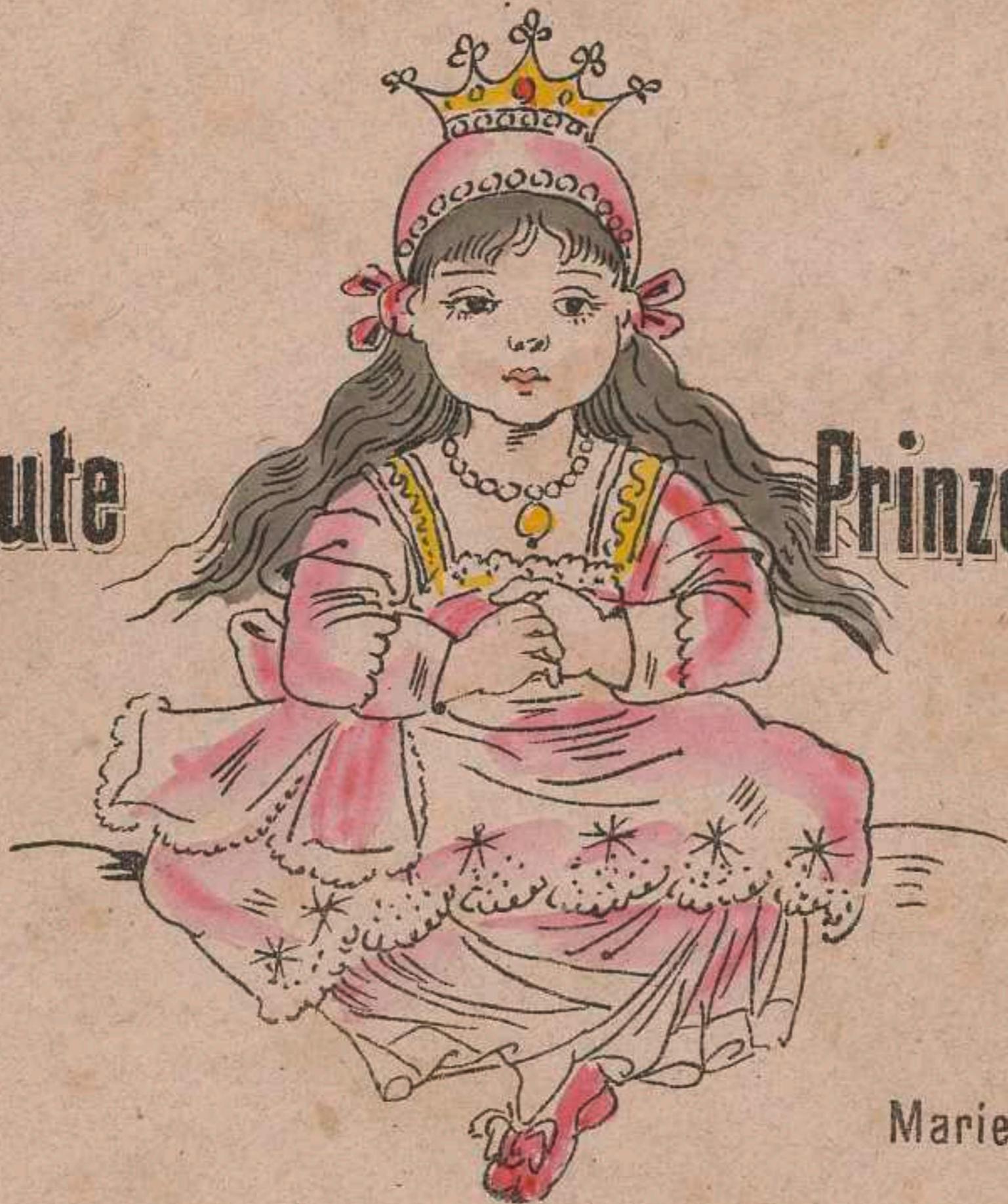


Das gute



Prinzesschen.

Marie von Olfers.

53 BA 501082 R

KJA
✓

[1888]



Es war einmal ein Prinzchen, das aß von goldnen Tellern und trank aus goldnen Bechern, hatte alles was es wünschte und noch mehr, nämlich: Langeweile; diese unangenehme Person saß ihm immer gegenüber.



Hätt ich nur ein Brüderchen! seufzte das Prinzeßchen, es würde dich bald fortjagen! lieber Storch bring mir doch eins! aber der Storch brachte keins sondern trug sie Alle in andre Häuser, es war nicht zum aushalten und eines schönen Tags schlüpfte das Prinzeßchen durch das goldne Fensterchen in die weite Welt.



Die war gar nicht schön dort. Voll Dornen und Disteln. Als es dunkel wurde, kamen sogar Eulen. Ich will zurück in mein goldnes Schloß, in mein goldnes Bett! schrie das Prinzehchen, aber es konnte nicht zurückfinden



Ein mitleidiger Igel nahm es in seine Höhle. Pfui Du stinkst! klagte das Prinzesschen. Ist Dir ganz gesund, grunzte Vater Igel, es geht nicht überall so glatt zu wie auf deinem Schloß, hättest droben bleiben sollen, hier muß Jeder sich plagen,bürst meinen Kleinen die Stacheln! das war gar nicht lustig. Am Morgen lief es wieder weg.



Ach war die Straße lang, fast war ihm als stände Frau Langeweile am End. Voll Schrecken schlüpft es in ein Hüttchen das am Weg stand. Welche Freude! auf Stroh lag ein Bübchen, ein Brüderchen, wie sie sich's gewünscht. Dich will ich warten! rief es entzückt! aber von hinten faßte es eine alte Hexe, weit gräßlicher als Frau Langeweile. Ich heiße Sorge! kreischte sie, gut das du kommst Prinzgeßchen, warte es nur du kommst für Euch Beide betteln und arbeiten.





Betteln hatte es nicht gelernt, arbeiten leider auch nicht. Erst suchte es alle Beeren im Wald, als sie all waren, kam die böse Noth und drohte, da lief es in das Städtchen. Scheu stand es von fern, da gab ihm ein kleiner Junge seinen Kuchen, weil er satt war und das Prinzefchen so goldig aussah.



Erst wollte es gleich hinein
beißen; aber zum Glück fiel ihm
das bleiche Bübchen ein, für das
es sorgen mußte. Geschwind lief
es zum Hüttchen; ach die böse
Noth drohte wieder am Fenster,
Gieb! gieb flüsterte das Kind,
ich sterbe vor Hunger. Da gab ihm
Prinzeßchen den Kuchen und be-
hielt nur die Krümchen. Frau
Noth aber verschwand vom Fen-
ster.

Unterdeß war ein großes Suchen im ganzen Königreich nach dem
Prinzeßchen, über tausend Bagen wurden ausgesandt.

Einer fand das Häuschen.





Das Prinzesschen wollte sehr gern wieder in der goldnen Kutsche nach Hause fahren, denn zwischen Frau Sorge und Frau Noth war ein schweres Leben. Das Bübchen, seine höchste Freude mußte mit. Geht nicht! geht absolut nicht, sagten die Bagen, solch Lumpenpäckchen paßt in kein goldnes Schloß. Soll mit! muß mit, verhungert, schrie das Prinzesschen, aber es half nichts, es wurde allein in die goldne Kutsche gepackt und mußte allein zum goldnen Schloß fahren.

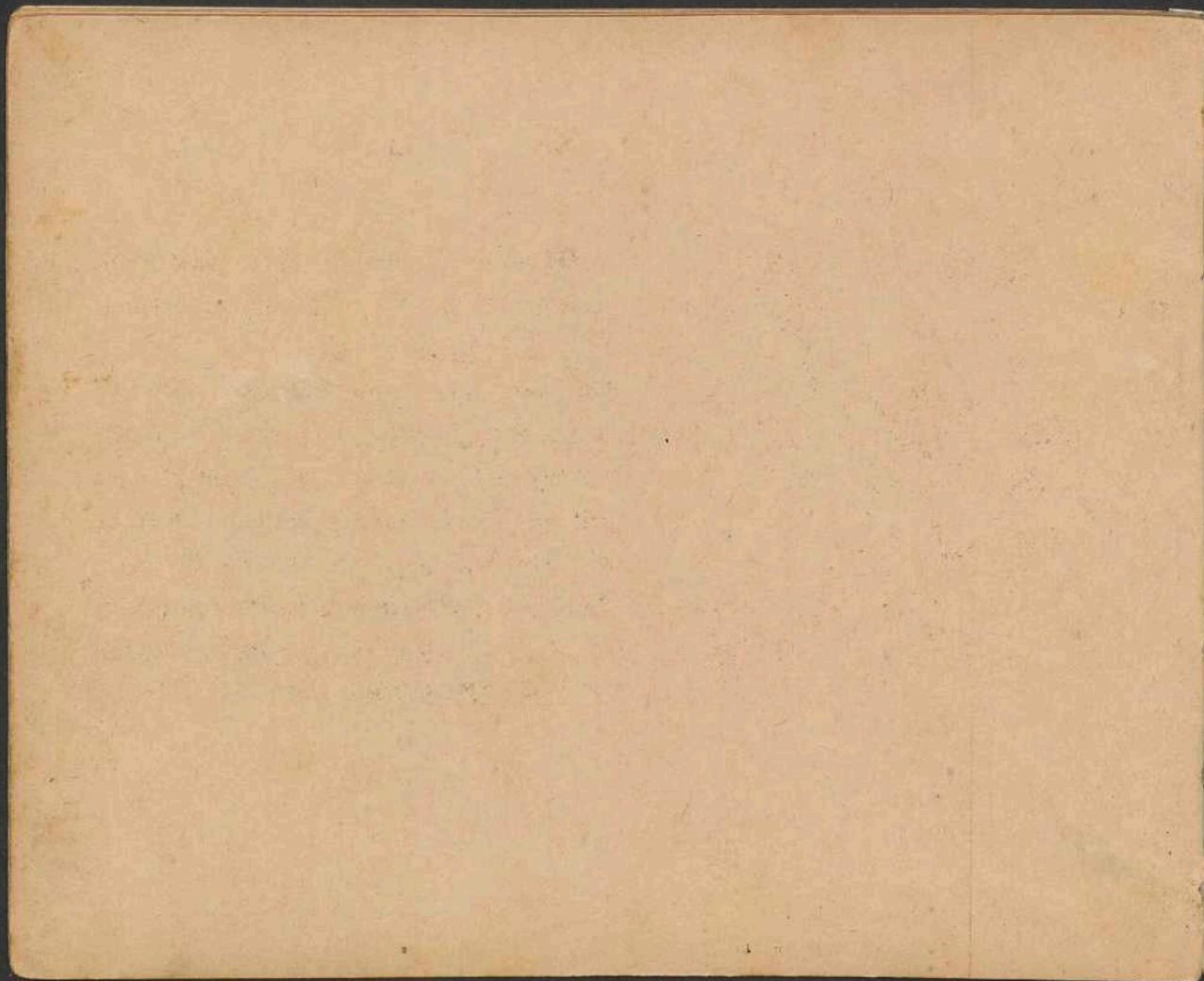
War das traurig! nichts konnte es trösten, und richtig, da saß auch wieder Frau Langeweile. Dabei mußte es immer an das arme Bübchen denken zwischen Frau Noth und Frau Sorge. Als es so recht daran dachte und sich nach ihm sehnte stand es plötzlich mitten im Zimmer, aber es hatte ein weißes Kleidchen an und einen goldenen Schein um das Haupt.





Kommst du endlich! schrie das Prinz-
zesschen, wie hab ich mich nach dir gebangt
Jetzt aber bleibst du hier.

Ich kann nicht, antwortete das Bübchen,
ich bin das Christkind und wohne nun wie-
der bei meinem Vater im Himmel, aber
weil du mich so schön gepflegt als ich krank
im Hüttchen lag, habe ich dir in dieser
Nacht ein Brüderchen gebracht. Nun wird
sich die böse Frau Langeweile nie wieder
auf dem Schloß sehen lassen.



53 BA 501082 R



Es war einmal ein Prinzgeßchen, das aß von goldnen Tellern und trank aus goldnen Bechern, hatte alles was es wünschte und noch mehr, nämlich: Langeweile; diese unangenehme Person saß ihm immer gegenüber.

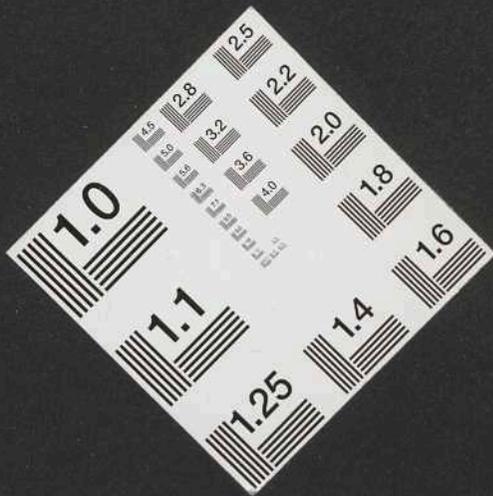


x-rite

colorchecker CLASSIC



mm



Staatsbibliothek
zu Berlin

Preußischer Kulturbesitz